

HARMONIE & KONTRASTE

Konzert mit der Neuer Musik aus Europa und Korea

Gitarre: Ioannis Katsaros
Dirigent: Chungki Min
MozArt Sinfonietta Salzburg

Montag, 16. Dezember 2019
19.30 Uhr
Solitär
Universität Mozarteum
Mirabellplatz 1

PROGRAMM

Anna Korsun
(*1986)

UnderSurface für Ensemble und Video (2012)

Medler, *Flöte*
Andrea Centamore, *Oboe*
Ria Cho, *Horn*
Alexandra Helldorff, *Klavier*
Judith Fliedl, *Violine*
Eduardo Antiao, *Cello*

Geonyong Lee
(*1947)

Gyöl für zwei Flöten und Streicher (1978)

Jayoung Kim, Heewon Han, *Flöte*
Judith Fliedl, Hyuno Kim, Alexandra Bobeico, Hyuna Lee, *Violine*
Jihyun Won, Woorim Kim, *Bratsche*
Eduardo Antiao, Daniel Mizera, *Cello*
Mayu Ohkado, *Kontrabass*

Alexander Ludwig Bauer
(*1993)

schichten & füttern für Ensemble und Tonband (2019)

Julius Ockert, *Klarinette*
Gregor Resch, *Schlagzeug*
Alexandra Helldorff, *Klavier*
Judith Fliedl, *Violine*
Eduardo Antiao, *Cello*

John Hwang
(*1992)

Interstellar für Ensemble und Tonband (2017)

Pierre Medler, *Flöte*
Julius Ockert, *Klarinette*
Gregor Resch, *Schlagzeug*
Alexandra Helldorff, *Klavier*
Judith Fliedl, *Violine*
Eduardo Antiao, *Cello*

Paik Byung-Dong
(*1936)

Un VIII für Gitarre und Streicher (2014)

Ioannis Katsaros, *Gitarre Solo*
Judith Fliedl, Hyuno Kim, Alexandra Bobeico, Hyuna Lee, *Violine*
Jihyun Won, Woorim Kim, *Bratsche*
Eduardo Antiao, Daniel Mizera, *Cello*
Mayu Ohkado, *Kontrabass*

Achim Bornhöft
(*1966)

AB78.2-Abbild für zwei Streichquartette und Video (2014)

Judith Fliedl, Hyuno Kim, Alexandra Bobeico, Hyuna Lee, *Violine*
Jihyun Won, Woorim Kim, *Bratsche*
Eduardo Antiao, Daniel Mizera, *Cello*

ANNA KORSUN



Die Komponistin, Klangkünstlerin und Performerin Anna Korsun wurde 1986 in der Ukraine geboren und hat Komposition in Kiew und München unter Moritz Eggert studiert. Ihre Arbeit ist an der Schnittstelle von Komposition, Performance und Sound Art angesiedelt. Sie komponiert für unterschiedliche Besetzungen, von Solo bis Orchester, einschließlich akustischer Instrumente, menschlicher Stimme, Elektronik und Klangobjekte und arbeitet daneben auch für Projekte in Theater, Choreografie, Videokunst und Literatur. Ihre Stücke werden von professionellen Musikern sowie Amateuren und Menschen ohne musikalischer Ausbildung aufgeführt. Sie tritt als Performerin von Werken zeitgenössischer Musik auf (Stimme, Tasteninstrumente), leitet Kunstprojekte und unterrichtet Komposition am Conservatorium van Amsterdam sowie bei internationalen Meisterkursen. Sie nahm an internationalen Konzerten und Festivals wie eclat, Darmstädter Ferienkurse, ISCM, Warschauer Herbst, Wittener Tage für neue Kammermusik teil, arbeitete mit Neue Vocalsolisten Stuttgart, SWR Vokalensemble, ensemble mosaik, ascolta, ensemble modern, AskoSchoenberg, Camerata Silesia, Silbersee, der Bayerischen Theaterakademie August Everding, der Ludwik-Solski-Akademie für darstellende Kunst in Krakau, dem LOH-Orchester, den Thüringer Symphonikern zusammen und war Stipendiatin in der Villa Massimo in Rom, in der Residenz für Neue Musik Goethe Institut Kanada, am Künstlerhaus der Akademie Schloss Solitude und an der Cité internationale des arts in Paris. Sie wurde mit zahlreichen Kompositionspreisen ausgezeichnet u. a. dem Preis der Christoph-und-Stephan-Kaske-Stiftung, dem Gaudeamus Award, dem Kunstpreis Berlin und dem Open Ear.

UNDERSURFACE

UnderSurFace ist eine Zusammenarbeit der Komponistin Anna Korsun und der bildenden Künstlerin Jenia Tchaikovskaya. Hierbei handelt es sich um ein synthetisches Projekt, das aus Videokunst und musikalischer Komposition besteht. Beide wurden gemeinsam als ein Stück entwickelt und gleichzeitig geschaffen. Die Dramaturgie des Stückes basiert auf zwei kontrastierenden polyphonen Schichten. Sie scheinen unabhängig und polar zu sein, führen jedoch zu Auswirkungen.

GEONYONG LEE



Geonyong Lee wurde 1947 in Pjöngannam-do, Korea, als vierter Sohn eines Pastors geboren, der über hohe musikalische Leistungen verfügte. Seit seinem zwölften Lebensjahr komponiert er Lieder. Lee spielte Oboe in der Schulband der Seoul Mittelschule. Er studierte Komposition bei Dal-Sung Kim an der Seoul High School für Musik und Kunst und bei Sung-Jae Lee an der Seoul National University. 1976 ging er nach Frankfurt am Main und studierte Komposition bei Heinz Werner Zimmermann an der Frankfurter Musikhochschule. Nach dem Studium in Deutschland kehrte er nach Korea zurück und lehrte an der Seoul National University und an der Korea National University of Arts, wo er von 2002 bis 2006 Rektor war. Obwohl er hauptsächlich europäische moderne Musik studierte, versuchte er seinen eigenen Stil zu finden, bei der Harmonisierung der traditionellen koreanischen Musik und der zeitgenössischen westlichen Musik. Er ist einer der Pioniere in der Verwendung des koreanischen traditionellen Musikalischen Idioms in seiner Musiksprache. Vom Kunstlied bis zur Oper hat er viel Vokalmusik in verschiedenen Arten geschrieben. Lee ist als Komponist mit tiefen Verständnisse für Literatur sowie als Komponist für koreanische traditionelle Instrumente bekannt. Er hat eine lange Liste von Werken für das koreanische traditionelle Orchester, von denen man oft in den Repertoires der Orchesterkonzerte findet.

GYÖL

Gyöl, koreanisch für Muster, Welle, Holzmaserung, Textur der Haut. Das Stück entstand 1978, als der Komponist an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main studierte. Es zeigt den Einfluss der damaligen europäischen zeitgenössischen Musik, vor allem von Ligeti und Isang Yun: die Verwendung von Klangband, Zentraltönen, Zierpassagen von kurzen Noten und subtile Timbreänderungen, die durch verschiedene Cluster erzeugt werden. Andererseits findet man in dieser Komposition auch die musikalische Idioms, die in seinen späteren Werken sehr häufig verwendet werden: strukturelle Intervalle (reines 4. und Dur/Moll-Sekunde darin), Anhaftung an den Klang von Obertonreihen, monothematische Struktur usw. Der Titel gibt einen Hinweis darauf, dass diese Musik mit koreanischem Flair zusammenhängt, das hier und da im Stück zu finden ist.

ALEXANDER LUDWIG BAUER



Alexander Ludwig Bauer wurde 1993 in München geboren. Im Wintersemester 2003/04 wurde er an der Universität Mozarteum Salzburg aufgenommen und war bis 2012 Jungstudent in der Orgelklasse von Hannfried Lucke. Er ist Preisträger mehrerer Orgelwettbewerbe, u. a. bei „Jugend musiziert“ (1. Preis 2006 und 2009), 2006 außerdem den Sonderpreis der Deutschen Stiftung Musikleben und ein Stipendium der Jürgen-Ponto-Stiftung erhielt, dem "Heidelberger Orgelwettbewerb für junge Organisten" und der internationalen "Quimby Organ Competition" in London.

Konzertengagements führten in nach Deutschland und ins umliegende Ausland. Seit 2012 studiert er an der Universität Mozarteum Komposition bei Christian Ofenbauer und Achim Bornhöft sowie weiterhin Orgel bei Hannfried Lucke. Er ist als Komponist im instrumentalen und elektronischen Bereich tätig. Seit 2017 ist er technisch-künstlerischer Assistent am Studio für Elektronische Musik (SEM) der Universität Mozarteum. Aufführungen u. a. bei der Biennale Salzburg, als Teil des „Young Directors Project 2014“ bei den Salzburger Festspielen, im ZKM Karlsruhe, beim Festival „Inter-“ in Glasgow, beim „stART-Festival“ sowie beim Festival „Dialoge“ in Salzburg. Er ist als Musiker Mitglied der Ensembles „NAMES“ und „önm“.

SCHICHTEN & FÜTTERN

Das Stück basiert auf der Proliferation von älterem musikalischem Material. Klang wird so lange in ein schwingungsfähiges System (in dem Fall ein Flügel) eingespielt, aufgenommen und wiederum eingespielt, bis die Eigenresonanz des Raumes das ursprüngliche Material verändert hat und den ursprünglichen Klang quasi „abschleift“ – dies bildet als Zuspiegelung den Ausgangspunkt für den kompositorischen Prozess. Als klangliche Erweiterung/Gegenüberstellung kommen nun neue Instrumentalstimmen dazu, die teils als Erweiterung, teils als Gegenstimmen sich auf die Zuspiegelung beziehen. Als klangliches Material dient das Vorgängerstück *in stille sinkend*, welches ebenfalls auf diese Weise erstellt wurde, und nun durch wiederholtes „Abschleifen“ zur Basis dieses Werkes wird.

JOHN HWANG



John Hwang wurde 1992 in Seoul geboren und erhielt mit 6 Jahren seinen ersten Klavier- und Geigenunterricht bei seiner Mutter. Mit 15 Jahren begann er an der Universität Mozarteum sein Pre-College-Studium bei Jürgen Geise, bevor er seinen Bachelor in Violine bei den Mayumi Seiler, Frank Stadler und Michaela Girardi ablegte. Zudem begann er Komposition bei Tristan Murail und Stephan Winkler zu studieren. Derzeit ist er im Aufbaustudiengang bei Achim Bornhöft. Er gewann den 2. Preis beim Christian-Doppler-Kompositionspreis 2017 und erhielt ein Stipendium am Mozarteum.

INTERSTELLAR

Dieses Stück wurde inspiriert vom Doppler-Effekt und den damit zusammenhängenden verschiedenen wissenschaftlichen Phänomenen. Es wurde dabei vor allem stark von dem Doppler-Effekt des Lichts beeinflusst. Die doppelte Natur des Lichts, gleichzeitig Teilchen und Wellen zu sein, sowie der Doppler-Effekt, der der Rot- und Blauverschiebung gleicht, und die Zeit, die in enger Verbindung mit dem Licht steht – das sind verschiedene Phänomene, die mit dem Doppler-Effekt zu tun haben und die mich als Thema äußerst interessiert haben. Durch solche wissenschaftliche Phänomene konnte ich eine Idee von der Gesamtform des Stücks, seines Rhythmus und seiner Harmonie bekommen.

PAIK BYUNG-DONG



Paik Byung-Dong wurde 1936 in der Mandschuri geboren. Er absolvierte das Studium der Komposition am College of Music an der Seoul National University und der Staatlichen Hochschule für Musik in Hannover. Zurzeit ist er Mitglied der National Academy of Arts der Republik Korea und Ehrenprofessor an der Seoul National University. Paik Byung-dong hat während der letzten 50 Jahre über 100 Werke, die den verschiedensten Genres zuzurechnen sind, von Kammermusik über Opern bis hin zu Kantaten und orchestralen Stücken, komponiert, für die er zahlreiche Auszeichnungen erhalten hat. Sein Œuvre wird sowohl innerhalb als auch außerhalb Koreas gespielt und bereitet den Weg für koreanische Komponisten auf den Bühnen der Welt.

UN-VIII

Die Un-Serie wurde in Deutschland konzipiert. Man denkt an Heim eher in Ausland mehr als zuhause und bekommt viele neue Gefühle. Als ich von ihrem rationalistischen Lebensstil so dominiert war, ließ es mich die Tiefe und den Willen der Geisterwelt Koreas oder des Ostens spüren. Im Umgang mit auch einem einzigen Ton, gegenüber dem westlichen Weg, unsere Klänge schienen Ausdruck unserer Emotionen in der subtilen und zarten Resonanz von innerlich geschmolzenen Empfindungen zu sein. Seitdem begann der Trend der Arbeit in einer neuen Welt niederzulassen und ich konnte endlich meine Welt verwirklichen. Im Jahr 1970, erst 10 Jahre nach meinem Abschluss an der Musikhochschule, hatte ich Boden zu stehen gefunden. Dieser Versuch des Wendepunktes war die Un-Serie. Das Erste war Oboe, das Zweite war Klavier, das Dritte war Harfe, das Vierte war Violine, das Fünfte war Posaune, das Sechste war Flöte und Klavier... Auf diese Weise wurden Werke geschaffen, um den Klang jedes Instruments zu entdecken. Das Achte ist für Gitarre und Streicher komponiert und uraufgeführt im 2014.

ACHIM BORNHÖFT

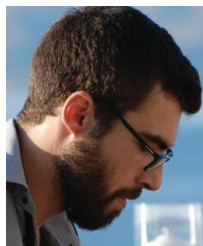


Bereits als Schüler studierte Achim Bornhoeft, Jahrgang 1966, Komposition und Musiktheorie bei Gerhard Liskan und Klavier bei der Pianistin Heidi Kommerell. Noch vor seinem Studium gewann er den 1. Preis beim Forum Junge Deutsche Komponisten. Weitere Auszeichnungen folgten mit dem 1. Preis beim Kompositionswettbewerb der Cooperativa Neue Musik (CNM), dem Felix-Mendelssohn-Bartholdy Förderpreis für das Streichquartett „Nächte zwischen den Gezeiten“, dem 1. Preis im Bundeshochschulwettbewerb Komposition für das Hornstück „Ambito“ sowie dem Folkwang-Preis für Komposition 1993. Während des Studiums an der Folkwang Hochschule bei Nicolaus A. Huber und Dirk Reith in Essen begann seine Zusammenarbeit mit den Choreographen Olimpia Scardi („Cabotina“), Stefan Hilterhaus („FLOOT“, „invar“) und Wanda Golonka („Gegnung“). Gastspiele führten sie an verschiedene Theater in Deutschland und im europäischen Ausland. Nach dem Examen in Komposition über „Formen der Bildlichkeit“ ging er mit einem DAAD-Stipendium an das Computer Center for Research in Music and Acoustics (CCRMA) der Stanford University, USA. Zwischen 1996 und 1999 ist Achim Bornhöft Lehrbeauftragter an der Universität Duisburg und an der Folkwang Hochschule. Von 1998 bis 2006 widmet sich Achim Bornhöft neben seiner Tätigkeit als Komponist auch choreographischen Bühnenwerken. 1998 bekommt er das einjährige Kompositionsstipendium der Heinrich-Strobel-Stiftung des Südwestfunks und realisiert mit eigenem Ensemble mehrere abendfüllende Tanzproduktionen („Lumen B“, „Ellis Is.“, „Thin as pain“). 2001 ist er Stipendiat am Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) in Karlsruhe. Im Jahr 2003 erhält er das Kunststipendium am Mummelsee für seine Skulptur „Orplid: Spiegel und Schilf“ und gründet zusammen mit den Komponisten Ludger Brümmer und Michael Edwards den Musikverlag SUMTONE. Seine Kompositionen wurden auf internationalen Festivals im In- und Ausland gespielt, darunter Donaueschinger Musiktage, ultraschall Festival (Berlin), Daegu International Musical Festival (Korea), Dialoge Festival (Salzburg), Klangspuren Schwaz. Vortrags- und Konzertreisen führten ihn unter anderem in die Mongolei (Roaring Hoofs Festival, Ulanbator), nach Kirgisien (Silk Sound Road Festival, Bischkek), Vietnam und Indonesien (Cracking Bamboo, Hanoi / Bandung) und in die Ukraine (2 Days & 2 Nights, Odessa). Von 2005 bis 2006 arbeitet Achim Bornhoeft am Musikwissenschaftlichen Institut der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen und übernimmt 2007 die Leitung von „Jugend komponiert“ in Baden-Württemberg. Seit 2006 leitet er das Studio für Elektronische Musik (SEM) am Mozarteum in Salzburg, wo er 2012 habilitiert. Lehraufenthalte führen ihn an die Musikuniversitäten in Riga, Parma, Lissabon, Salamanca und Seoul. 2015 wird er zum Universitätsprofessor berufen und leitet seitdem auch das Institut für Neue Musik (INM).

AB78.2

Filmmusik zu Bill Violas „reflecting pool“

IOANNIS KATSAROS



Ioannis Katsaros wurde 1990 in Athen geboren, kam 2005 mit der Gitarre im Kontakt und lernte von 2009 bis 2013 unter Hubert Käppel in der Koblenz international guitar academy. Danach folgte sein Gitarren Diplom in Griechenland (2014), militärische Verpflichtungen (2015) und ist seit 2017 ist er Student am Mozarteum für Bachelor Konzertfach Gitarre unter Eliot Fisk. Spielte bis jetzt Solo und Kammermusik Konzerte in Deutschland - Koblenz, Griechenland - Athen, Österreich - Salzburg und hat den ersten Preis im Palaio Faliro Wettbewerb in Athen gewonnen.

CHUNGKI MIN



Der Dirigent Chungki Min ist seit 2011 Professor an der Universität Mozarteum Salzburg und übernahm 2016 zudem die künstlerische Leitung des Österreichisch-Koreanischen Philharmonischen Orchesters. Parallel zu seiner Lehrtätigkeit in Salzburg dirigiert er viele erfolgreiche Konzerte und Oper in Südkorea und Europa. Aufgrund seiner Liebe zur zeitgenössischen Musik führte er bereits viele Werke zeitgenössischer Komponisten auf. Darunter befinden sich mehrere Uraufführungen. Er arbeitete mit folgenden Ensembles zusammen: Münchner Philharmoniker, Brucknerorchester Linz, Mozarteumorchester Salzburg, Orchester der Tiroler Festspiele, Gävle symfoniorkester, PKF - Prague Philharmonia, Orquesta Filarmónica de la UNAM Mexico City, Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein, ECCO-European Contemporary Composers Orchestra, oem-Österreichisches Ensemble für Neue Musik, Melos-Ethos Ensemble sowie Korean Symphony Orchestra, Bucheon Philharmonic Orchestra, Incheon Philharmonic Orchestra und Ensemble TIMF in Südkorea. Chungki Min wurde in Südkorea geboren und erhielt ab dem vierten Lebensjahr Klavierunterricht. Im Alter von 12 Jahren gewann er den 1. Großen Preis des Koreanischen Bildungsministers beim Wettbewerb junger Musiker und begann mit dem Studium der Musiktheorie und Komposition, das er an der Seoul Arts Highschool und Seoul Nationaluniversität mit Komposition und Dirigieren fortsetzte. Im November 1996 hatte er sein Debut in der Großen Konzertsaal des Seoul Arts Center mit der 2. Sinfonie von G. Mahler und im Januar 2001 ebenfalls im Seoul Arts Center - sein erfolgreiches Operndebüt mit einer neuen Produktion der Zauberflöte - mit 32 ausverkauften Aufführungen. 2002 kam er nach Österreich und setzte das Studium des Dirigierens bei Dennis Russell Davies am Mozarteum fort. 2007 schloss er das Magisterstudium mit Auszeichnung ab und erhielt von der Internationalen Stiftung Mozarteum die Bernhard Paumgartner Medaille verliehen. Höhepunkte während des Studiums waren zwei Orchesterkonzerte: Zunächst dirigierte er im Dezember 2005 Le Sacre du Printemps von I. Strawinsky in Vertretung seines Lehrers Dennis Russell Davies und im März 2006 Ein Heldenleben von R. Strauss anstelle von Peter Schneider. Er nahm an den Meisterkursen von Peter Gülke, Neil Thompson und MyungWhun Chung teil und assistierte Edo de Waart, Dennis Russell Davies und Gustav Kuhn. Im Jahr 2007 hat er ein eigenes Ensemble MozArt Sinfonietta Salzburg gegründet und führte mit diesem Repertoire von Barock bis zur zeitgenössischen Musik zahlreiche Konzerte auf.

VORSCHAU DES INSTITUTES FÜR NEUE MUSIK

NAMES ENSEMBLE SOUNDING VISIONS

20. Dezember 2019, 20.00 Uhr
Solitär, Universität Mozarteum, Mirabellplatz 1

NAMES – New Art and Music Ensemble Salzburg
with new audio-visual creations by
Conny Zenk / Hannes Kerschbaumer
Matthias Leboucher
Marco Döttlinger / Patrik Lechner

DOPPLER 9 WERKE VON CHRISTIAN OFENBAUER

24. Jänner 2020, 19.30 Uhr
Solitär, Universität Mozarteum, Mirabellplatz 1

Leitung Marino Formenti

Ausführende ENM – Ensemble für Neue Musik (Mozarteum)

Programm:
Christian Ofenbauer „KOMMT SIRENEN, KLAGT“
Christian Ofenbauer „vergessenes zimmer / staubiger raum“
Manuel Baumer „Flöte, Klarinette und Violine mit Streichtrio“
John Cage „Song Book“ Auswahl

